Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 17 (1934)
Heft: 8

Artikel: [s.n.]
Autor: Bossuet
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408450

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN 15. April 1934. DER Nr. 8 - 17. Jahrgang.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
Telephonanruf 28.663
Telegrammadresse:
Freidenker Bern

Ein Ketzer ist ein Mensch, der eine eigene Meinung hat. *Bossuet.*

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Sämtliche Mutationen bezügl. des Abonnements, Bestellungen etc. sind zu richten an die Geschäftsstelle der F. V. S. Bern, Wachtelweg 19. — Postcheck III 9508.

Gottlosen-Ausstellung

von *R. Staiger.*

Anti-Gottlosenausstellung wäre eigentlich der richtige Titel; aber es ist in Zeiten, da der untolerante Ultramontanismus sogar einen seiner aktivsten und konsequentesten Verfechter in die oberste Behörde der Schweiz hineinbringen konnte, selbstverständlich, dass es sich um eine Ausstellung *gegen* die «Gottlosen» handelt. Welche Obrigkeit würde uns Freidenkern gestatten, mittelst einer Ausstellung für unsere Weltanschauung zu werben? Diese Ausstellung, die bekanntlich Genf von Obrigkeits wegen fluchtartig verlassen musste, ist von dort aus über Lausanne und Fribourg nach St. Gallen gewandert und wird wohl auch noch einige andere Schweizer Städte beglücken. Diese von Katholiken und Protestanten gemeinsam veranstaltete Schaustellung hat zwar dem Namen nach *privaten* Charakter. Wie sehr sich aber selbst kirchliche Organisationen irren können in der Glaubensstärke ihrer Schäflein, beweist die Tatsache, dass mit den von Scheingläubigen zur Verfügung gestellten Karten ausser dem Redaktor des «Freidenker» noch eine Anzahl Gesinnungsfreunde dieses Schaustück christlicher Nächstenliebe besuchen konnten.

Die Ausstellung selbst bietet dem *denkenden* Menschen gewiss ebenso viel wie dem *gläubigen*. Es ist deshalb angebracht, dass wir allen Gesinnungsfreunden einen Einblick in das ausgestellte Material geben, das mithelfen soll, den Gläubigen zum Fanatiker zu machen, zum rücksichtslosen Kämpfer gegen alle, die die Lehren der Kirche nicht kritiklos in kindlich gläubiger Demut als einzige Wahrheit hinnehmen. Wahrlich, einen bessern Beweis, dass jeder Gottesbegriff Menschenwerk ist und nicht Gott das Schicksal der Menschen leitet, sondern das Schicksal Gottes von den Menschen abhängig ist, könnte die Kirche selbst nicht liefern. Ein Gang durch dieses Menschenwerk, das Gottes Werke schützen soll, ist daher vor allem den *denkenden* Menschen zu empfehlen.

Die Ausstellung zerfällt in 6 Abteilungen:

1. *Die antireligiöse Lehre des Marxismus und Kommunismus.*

Anhand einer Karte wird anschaulich dargestellt, dass der sechste Teil der Erde einer gottlosen Macht untersteht. Bilder von Marx, Lenin, als dem Begründer der Organisation der kämpfenden Gottlosen, und Stalin, und antireligiöse Aussprüche von ihnen und andern kommunistischen Führern sollen den Gläubigen die zum Fanatismus nötige Angst einjagen. Anschaulich zeigt ein Plan die Organisation der 3. kommunistischen Internationale mit allen Unterabteilungen in aller Welt und alle die unzähligen Zellen, die mit diesen Zentralen zusammenhängen. Bilder aus russischen illustrierten Zeitschriften vom 2. Kongress der russischen Gottlosen sollen nachweisen, dass die Führer des kommunistischen Russland zugleich die Führer der Gottlosen-Aktion sind. Eine andere Tabelle zeigt die bolschevistische Organisation in der Schweiz bis in alle Einzelheiten. Man verlässt diese Abteilung mit der Gewissheit, dass Russland der vorzüglichen Organisation *für* Gott, wie sie z. B. die römisch-katholische Kirche darstellt, eine ebensolche *gegen* Gott gegenüberstellen kann.

2. *Der marxistische Kampf gegen die Religion in Sovietrussland.*

Eine Karte veranschaulicht, mit Hilfe welcher Organisation man die Religion in Sovietrussland «entwurzelt». Die «Union der kämpfenden Gottlosen» stellt ein selbständiges Ministerium dar, das seinen Einfluss auf sämtliche Kommissariate ausübt, vor allem auf die Internationalen Freidenkerorganisationen. (Hier wird wohl bewusst verschwiegen, dass ein tatsächlicher Einfluss nur auf die «Internationale der proletarischen Freidenker» ausgeübt werden kann und z. B. die Internationale Freidenker Union, der auch die F. V. S., wie alle europäischen und amerikanischen *nicht*kommunistischen Landesverbände angehören, nicht unter russischem Einfluss steht.) Bilder, die an eindringlicher Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, zeigen den christlichen Gott als Kriegsgott, als Diener des Kapitalismus etc.

Daneben wird mittelst Kino, Radio, antireligiösen Museen, Theatern, Vorträgen, Umzügen, antireligiösen Kursen etc. gegen den Gottesglauben gearbeitet. Sogar ein russisches Unterseeboot «Der Gottlose» gibt es und — die Jasser werden staunen — ein antireligiöses Kartenspiel.

3. *Folgen der russischen Gottlosenarbeit.*

Dazu sollen gehören: Massenhinrichtungen durch die Tcheka, Zwangsarbeit für Hunderttausende von «Märtyrern» und Bauern, die sich dem Kollektivismus widersetzten, spezielle Grausamkeiten gegen die «Diener Gottes». Vor allem anschaulich wird die Hungersnot illustriert, die gerade gegenwärtig in Russland wieder Tausende dahinraffen soll. Als Höhepunkt dieser Abteilung soll eine graphische Darstellung das Verhältnis des Landeswohlstandes zum konsequent atheistisch durchgeführten Kommunismus illustrieren. Das Resultat ist natürlich, dass immer dann, wenn der Kommunismus am schärfsten angewendet wurde (1922 und 1933), Hungersnot herrschte und in Zeiten der politischen Mässigkeit (1928) Wohlstand. Die Kurve ist zu primitiv und zu einfach, als dass darauf einer, der nur ein klein wenig denkt, noch hereinfallen könnte.

4. *Der Kampf gegen die Religion ausserhalb Russlands.*

Die «Internationale der proletarischen Freidenker» erscheint nach einer übersichtlichen Wanddekoration dieser Abteilung als Gewaltsbewegung. (Wir kommen uns recht be-